

Dürfen wir noch in die Ferne reisen?

Der Dresdner Veranstalter Frank Schulz über die Klimadebatte, gefährliche Reiseziele und seine Lieblingsländer

Mit Stadtrundfahrten durch Dresden hat vor 30 Jahren alles angefangen, heute zeigt er Reiselustigen mehr als 100 Länder: Frank Schulz führt das vermutlich älteste ostdeutsche Unternehmen für Aktivreisen. Steffen Klameth hat mit ihm gesprochen.

Freie Presse: Herr Schulz, Ihr Geschäft sind Reisen in die Ferne. Hat das angesichts der Klimadebatte überhaupt noch eine Zukunft?

Frank Schulz: Es stimmt, Fernreisen machen schon immer den größten Anteil unseres Programms aus. Das soll sich auch nicht ändern. Wir bieten aber auch Alternativen wie Reisen an die polnische Ostseeküste, zum Paddeln in Masuren oder nach Mecklenburg an.

Ein Verzicht aufs Fliegen ist also keine Option?

Uns ist bewusst, dass wir mit den Fernreisen einen ökologischen Fußabdruck hinterlassen. Aber die wichtigsten von uns können nun mal mit dem Schiff nach Südamerika reisen. Dafür muss man sich Zeit nehmen.

Manche Reiseveranstalter bieten an, den Fußabdruck mit eigener Geldspende zu kompensieren.

Für uns ist nachhaltiges Reisen von Anfang an ein wichtiges Thema. Wir waren bereits in den 1990er-Jahren Mitbegründer des „forums anders reisen“. Wenn jemand seinen ökologischen Fußabdruck mit einer Geldspende kompensieren möchte, dann unterstützen wir das natürlich. Man muss sich aber genauer anschauen, welche Projekte mit dem Geld gefördert werden sollen.

Warum?

Wir kennen Beispiele, wo das Geld

unsere Reisen im Sommer wieder stattfinden können.

Und Südamerika?

Venezuela bieten wir zurzeit nicht an. In Ecuador musste eine Gruppe ihre Reise wegen des Streiks abbrechen. In Bolivien haben wir das Programm kurzfristig geändert und den Kunden die Wahl überlassen, ob sie das so wollen oder lieber zurückreisen. Wer dort geblieben ist, fand die Alternative übrigens so toll, dass wir jetzt überlegen, sie ins Programm aufzunehmen. Generell ist es für uns und unsere Kunden von Vorteil, dass wir Reisen auf fünf Kontinenten anbieten. Das sorgt für genügend Ausweichmöglichkeiten und bewahrt uns vor Abhängigkeiten.

Welche Reiseziele sind bei Ihnen besonders gefragt?

Die meisten Gäste buchen eine von 30 verschiedenen Reisen nach Russland. Die Fahrt mit der Transsib ist schon seit zehn Jahren ein Renner. Die umsatzstärksten Reiseziele sind Madeira, die Azoren, Finnland, Albanien und Italien. Neu im Programm ist eine Reise nach Hawaii.

Wohin reisen Sie selbst am liebsten?

Eigentlich ist Mali mein Lieblingsland. Ich habe dort einige Jahre meiner Kindheit verbracht, denn meine Eltern waren als Entwicklungshelfer in Mali. Ansonsten bin ich am liebsten in Russland, auf Korsika und in Finnland unterwegs.

Und wo waren Sie noch nie?

Ich bin zum Beispiel noch nie in den USA gewesen – momentan zieht es mich auch nicht so dorthin.

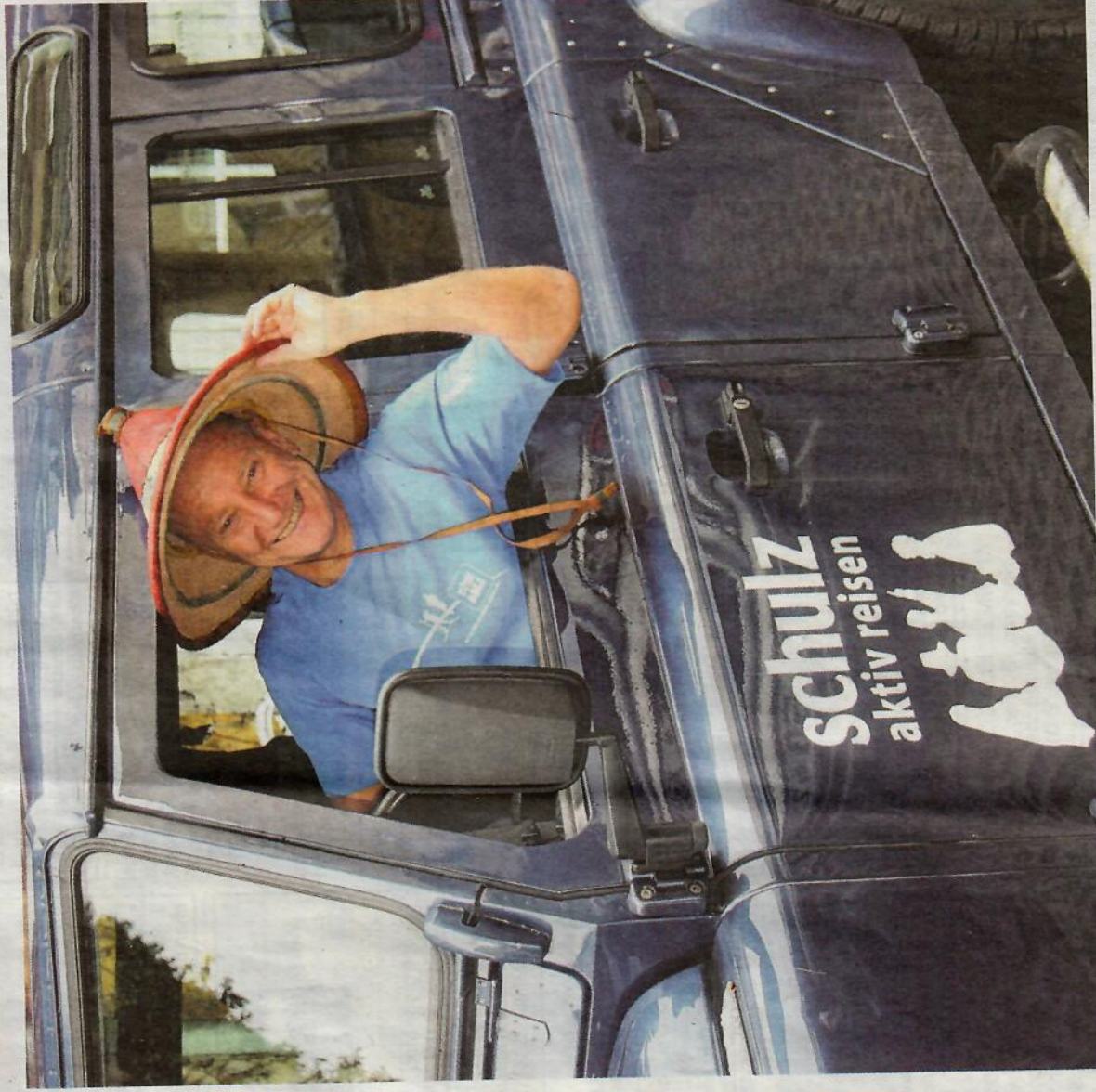


FOTO: SCHULZ AKTIV REISEN

Frank Schulz sitzt auch gern selbst am Steuer.

der Regel sind das 60 bis 65 Prozent. Wir arbeiten mit einheimischen Reiseleitern zusammen und buchen bewusst inhabergeführte Pensionen

Und – können Sie?

Mali in Westafrika gehörte mal zu unseren Schwerpunkten, aber das ist heute, abgesehen von der Hauptstadt Bamako, gar nicht machbar. Auch die beliebten Wandertouren

Der Reiseprofi

Frank Schulz (61) ist Inhaber und Namensgeber von Schulz Aktiv Reisen.

Der Veranstalter beschäftigt 34 Mit-